



Warhaftige und erschröckliche Geschichte, welche sich newlicher Zeit zugetragen hat, mit einem jungen Handtwercks und Schmidtsgelesen, Hansen Schmidt genandt, bürtig von Heydingsfeldt, ob Wirtzburg am Main, im Landt zu Francken gelegen, der jüngsthin umb das Fest S. Matthiae Apostoli, dieses 1589. Jars ... von einer gantzen Legion Teuffeln hefftig besessen und hernacherden 22 deises Monats Augusti ... von solcher Legion der Teuffeln widerumb durch sondere Schickung Gottes Almächtigen ... errettet und entlediget worden ist ...

<https://hdl.handle.net/1874/9109>

Warhaftige vnd ersch

schreckliche Geschichte / welche sich newlicher Zeit zugetragen hat / mit einem Jungen Handwercks vnd Schmidtsgefallen / Hansen Schmidt genandt / bürtig von Heydingsfeldt / ob Würzburg am Main / im Lande zu Francken gelegen / der Jüngstlin vmb das Fest S. Matthiae Apostoli, dieses 1589. Jars / bey dem Dorff Buchsensam / zwischen Aychstadt vnd Ingolstadt gelegen / von einer ganzen Legion Teuffeln / hefftig besessen / vnd hernacher den 22. dieses Monats Augusti solches besagten 89. Jars / von solcher Legion der Teuffeln / widerumb durch sondere Schickung Gottes Allmächtigen / vnd zugethane verordnete Mittel / der heiligen Christlichen Catholischen Kirchen errettet vnd entlediget worden ist.

Allen denen zur Einwarnung / die mit schwarzkünstlichen zauberischen Büchern vmbgehen / oder sonsten Wundtsegen für hauwen / stechen / schiessen / vnd andere seltsame Künste / gebrauchen / so mit unbekandten Charactern vnd Buchstaben geschriben seindt / guthertziger Meinung zusammen getragen vnd in Truck gegeben.

Durch

M. Ioannem Schnabeln Ingolstadtensem Bauarum, der Zeit Pfarrherrn zu Heydingsfeldt / Würzburger Bisthumbs.

Vnd

M. Simonem Marium, Bauarum, Statschreibern doselbsten zu Heydingsfeldt.

Gedruckt zu Würzburg / durch Henrich von Ach.
Cum Gratia & Priuilegio.



Dem Hochwirdigen
Fürsten vnd Herrn/ Herrn Julio Bschof-
fen zu Wirzburg/ vnd Herzogen zu Fran-
cken/ 2c. Vnsrem Gnädigen Fürsten
vnd Herrn.

Hochwirdiger Fürst/ E. F.
Gnaden seindt neben andächtigen
Gebett vnserer vnderthänigen/
vnd ganz bereit willige/ gehorsame
Dienst/ Jeder Zeit/ höchstes
vnd bestes Fleiß/ zuuorn/ Gnädiger
Fürst / vnd Herr / Demnach sich neulich
Tagen begeben vnd zugetragen/ daß in E. F. Gna-
den vnd derselben Bistumb eingehöriger Statt
Hendingfeldt/ ein Schmidsgesell/ daselbsten ge-
boren vnd erzogen/ welcher bey einem halben Jar
anhero mit einer ganzen Legion der leidigen Teuf-
seln hefftig besessen gewesen/ durch sonderbare Schickung
des Allmächtigen vnd zugethaner der alten
Christlichen Catholischen Kirchen verordneter
Mittel / von solchen grausamen Höllischen Geis-
tern liberirt vnd erlediget worden. Seindt deshal-
ben allerhand seltsame vnd vnbeständige reden/ hin
A ij vnd

vnd wider / im Volck erschollen / also daß etliche
solche Geschicht für ein Fabelwerck angezogen/
die andern aber dauon ganz vngleich vnd etwas
schimpfflich geredt / auch noch bey etlichen solche
verloffene Handlung für ein vnglaubliches werck
geachtet vnd gehalten werden wil. Wie es gemein-
glichen in solchen/vnd dergleichen sachen/ die Got-
tes Allmacht/vnd der Kirchen Gewalt betrifft/zug-
ehet/ Da der arglistige Feindt menschliches Ge-
schlechts/ die helle Warheit nicht ans Liecht kom-
men lassen will/sondern dieselbige mit einmischung
betrüglicher Verfälschung zuuerfinstern / vnd zu
vndertrucken sich hefftig bearbeiten thut. Welchem
fürgeloffenen ganzen Actu wir beede / nicht allein
selbsten neben vilen andern ehrlichen / vnd glaub-
würdigen Personen / vom Anfang bis zum Ende
beygewonet / vnd alle verhandlete sachen selbst
mit vnsern Augen gesehen/vnd wessen damals ge-
redt worden / mit vnsern Ohren gehört / sondern
auch in solchem erschröcklichen Werck die Hände
mit angeschlagen/vnd das beste/souil an vns/dar-
bey gethan haben / also daß wir gewissens halber
der Warheit hierinnen Kundtschaft zugeben/vnd
dieselbige meniglichen vnder die Augen zustellen/
gleich getrungen vnd gezwungen werden. Wann

Dann

dann G. F. vnd Herr/wir die mehr angezogene zu-
getragene erschröckliche Geschicht/vnd darauff er-
volgte Austreibung vnd Außbannung des leidi-
gen Sathans /mit allen verlossenen vmbständen
in scriptis verfast / vnd vffs Papier gebracht/
vnd dieselbige. E. F. G. vnderthänig zu offerirn/
damit dieselbige einen kurzen / vnd warhafften
Grundt/vnd beständigen Bericht aller solcher ver-
lossener Handlungen vnd sachen haben möchten/
nicht vnderlassen sollen/noch können.

Also vnd einem solchen nach / langet vnd ist
an E. F. G. vnser vnderthäniges/ hochfleissiges
vnd demütiges bitten / Dieselben wöllen diese vn-
sere angewanthe Nähe / in Beschreibung solcher
Histori/ vnd in facto für geloffener Handlung/
gnädig auff vnd annemen / vnd dieselbige vätter-
lich protegirn / vnd der hellen Wahrheit hierinnen
gnädig Vortschub geben helffen. Das wöllen vmb
E. F. Gnaden wir in vnserm täglichen Gebett/ge-
gen G D E dem Allmächtigen / vmb derselbigen
langwirige Gesundtheit vnd glückliche Regie-
rung zuebitten vnd mit vnderthänigen gehorsam-
en willigen Diensten zuverdienen jederzeit ganz
bereit vnd willig erfunden werden. Demselben
wir vns hiemit zu Gnaden anbeuelhen thuen.

Datum in E. F. Gnaden Statt Hendingfeldt/
Mittwochen den 30. Monatstage Augusti Anno
M. D. LXXXIX.

E. F. G.

Vnderthäniger Caplan

Auch

Vnderthäniger gehorsamer
Diener

M. Ioannes Schnabel
Pfarrherr dafelbsten.

M. Simon Marius Stadt-
schreiber dafelbsten.

Folget die verloffene Histori.

Shat sich / günstiger vnd freündlicher lieber Leser / in diesem jetzt noch ablauffenden 1589. Jar / im Monat Februario vmb des heiligen Apostels Matthie tag zugetragen vnd begeben / das Hans Schmidt ein Burgers Sone vnd Schmidtsgefell zu Heydinghsfeldt ober Wirzburg am Mayn im Landt zu Francken gelegen / seines Alters bey Neünsehen Jaren / dem Schmidts handtwerck nachgezogen vnd gehn Aychstadt kommen / vnd sich daselbsten bey einem Meister / mit Namen Clausen Brosten in Diensten begeben / vnd für einen Schmidtsgefellen verdinget / der eines mals an einem Sontage / von solchem seinem Meistern / mit vnd neben seinem Mitgefellen Wolffen N. von Raan / in Böhheim gelegen / Schmidtknecht von dannen auß nach Ingolstadt / daselbsten Eisen einzukauffen verschickt worden / vnnnd als sie beede Schmidtsgefellen in das Dorff Buchsensam / so zwischen Ingolstadt vnd Aychstadt gelegen / kommen / vnd daselbsten im Wirtshaus mit einander zwey Viertel Weins außgetruncken / da hette der Schmidtknecht Wolff ihm Hansen / als seinem Mitgefellen / angezeigt / wie er ein gewisse vnnnd bewehrte Kunst für hauwen vnnnd stechen köndte / vnd da er solche Kunst begeret zu lernen / so wolte er ihm dieselbige mittheilen vnd lernen / vnd also balden auch an ihm selbst / solche seine Kunst mit einem Messer durch den Hansen vff die Handt probieren lassen / welcher Stich ihm
Wolffen

Wolffen nichts geschadt / vnd herneben zu gleich ein zauber
risch Büchlein herauß gezogen / vnd ihme Hansen seinem Ges
fellen solches zulesen geben / darauff sie beede mit einander
auß dem Wirtshauß gangen / vnd da sie nun auff das Feldt
kommen / hat Hans Schmidt von Heydingsfeldt in solchem
empfangenen Büchlein zulesen angefangen / vnd als er ein
kleine Weil darinnen gelesen / da hat ihme Wolff sein Gesell
der Schmidtknecht befolhen / vber sich vnd in die Höhe zuse
hen / welches er Hans gethan / vnd in dem er vber sich gesehen /
da hat er also balden ersehen / das ihnen beeden ein zimliches
Kriegsvolck vber die zweyhundert gerüste Personen bey einer
Steinmauern entgegen giengen / darüber er Hans sehr erschrocken / vnd also balden das zauberische Büchlein auff die
Erden geworffen / vnd nicht mehr haben wollen / das Wolffen
seinen Gefellen sehr verdrossen / vnd ihme deshalben hart zu
geredt / auff solches hat er Wolff der Schmidtknecht das zauberische Büchlein widerumb von der Erden auffgehoben / vñ
etliche Zeil darinnen zu rück gelesen / da were von stundan das
gemeldte vnd versamblete Kriegsvolck alles widerumb von
dannen gewichen / vnd verschwunden / darauff sie im Gespräch
auff Ingolstadt zugangen / vnd daselbsten das Eisen erkauften
haben. Nach einkauften Eisen / haben sie beede Schmidtsge
fellen ihren Weg von Ingolstadt widerumb nach Aychstade
zu ihrem Meister genommen / vnd das kauften Eisen gelieffert /
auch daselbsten bey solchem Meister ein Zeitlang bey einander
in Diensten verblieben / vnd mit ein ander gearbeit / in mittelst
hat Hans von Heydingsfeldt der Schmidtsgefell / das zauberische Büchlein abgeschrieben / vnd damit etliche Sontag
(dann solches andere Tag / wegen seiner Arbeit halben nicht
beschehen mögen) zubracht. Siweil aber er Hans Schmide
vil Wort in solchem zauberischen Büchlein nicht verstehen
können / vnd an etlichen gezweiffelt / hat er Wolffen seinem
Gesels

Gesellen vmb Auflegung vnd Erklärung derselben Wort/
angeredt/der aber ein solches nicht thun noch ichtiges ihme da-
rinnen heimliches anzeigen wollen / bis so lang vnd viel er
Hans ihme Wolffen versprochen / vnd mit hand gegebenen
Freien angelobt solche Kunst zulerne vnd zu treiben/wel-
ches er Hans ihme Wolffen zuleisten versprochen / vnd bey
höchster Treu vnd Glauben zugesage.

Auff dieses Versprechen hat Wolff der Schmidknecht/
ihme Hansen seinem Gesellen gelehrt vnd befohlen / das er alle
Tag wann er Morgens frü auffstehen thet / mit seinem lincken
Fuß zum ersten auß dem Beth steigen / vnd in aller Teuffel
Namen auffstehen / vnd darauff zwey oder drey Geses / oder
Pünclein / (die weren gleich was sie wolten) auß dem ober-
gebenen Büchlein lesen solte / welcher gegebener Lehr vnd
Vnderweisung er Hans auß grosser forcht nicht nachsehen/
noch dieselbigen üben wollen / sondern sein abgeschribenes
Büchlein heimlicher weiß in die Schmidts Esse geworffen/
vnd verbrennet / darüber sein Gesell Wolff sehr zornig wor-
den / vnd ihn Hansen deßhalb ein mal mit einem Schmidts
hamer geschlagen / auch eines mals mit einem Spannis-
schen Dolchen auß ihme durch sein Wammes vnd Hembe
gestochen / aber am Leibe / auß Ursach / das er bey ihme ein
kleines zauberische Zettelein gehabt / keinen schaden gethan/
auff welche entstandtene Vneinigkeit Hans der Schmidts
gesell von Heydingsfeldt / nit lenger bleiben wollen / sondern
von seinem Meister / obbesagten Clausen Prosten vrlaub ge-
nommen / vnd von Aychstadt sich in das Closter Rebdorff / so
allernechst hinder dem Schloß zu Aychstadt liget / in Arbeit
vnd Dienst begeben / an welchem Orth er allein vier zehen tag
verblieben / vnd von dannen widerumb nach seinem Vatter-
landt vnd auß Heydingsfeldt seinen Weg zugenommen / vnd
als er im vortreyßen / vnd vnder wegen gewest / ist er zu einer

Mühlten kommen / bey Snolsbach im Holze gelegen / die Silbermühl genandt / daist ihme Hansen der Sathan vnd böse Feindt / in Gestalt des obbemeldten Wolffen Schmidts knechts wolbekleydet / begegnet / der ihme vnderfaget / vnd mit ernstlichen Worten verbotten / daß er sich nicht zu seinen Freündten begeben / sondern mit ihme fort reysen vnd ziehen solte / dann seine Freündt würden ihne in schwere Gefengnus legen lassen / zum Thor aufstossen / auch ihme seinen angebürenden Erbtheil zurachen widersehen / vnd denselben nit volgen lassen. Derhalben solte er diesen ihme fürgezeigten Seckel mit Gelt annemen / vnd ihme nachfolgen / daran solte er die Tag seines Lebens genug haben / vnd ihme nichts mangelen. Welchen fürgezeigten Seckel mit Gelt aber er Hans Schmidt nicht angenommen / noch annemen wolten / sondern seines Wegs gangen. In diesem fortgehen / hat ihn der böse feindt der Teüfel in dem Holz mit mancherley hin vnd wider fürung also frzig gemacht / daß er zum dritten mal zuuor gedachter Silbermühl wider kommen / vnd als der böse geist vermerckt vnd gesehen / das ihme Hans der Schmidtsgefell nicht folgen wollen / noch etwas bey ihme zu verrichten seyn würde / hat er der Teüfel noch maln in Gestalt des Schmidtknechts Wolffen / einen herenen Strick herfür gezogen / vnd ihme denselben gezeiget / auch sich daran zuerhencken begeret / welches er Hans nicht thun wollen / das hero dann lezlichen er der böse geist erzürnet / vnd mit einem gestanck von ihme verschwunden / den er von solcher Zeit an / bis er krank worden / nicht mehr vermerckt noch dessen gegenwertigkeit in ihme gespüret hat.

Hierauff ist er Hans auß dem besagten Wald kommen / vnd stracks seinen Weg auff Heydingsfeldt fürgenommen / vnd daselbsten kürzlich vor nechst verschienerer Pfingsten bey seinen Freündten ankommen / vnnnd hernach sich bey Meister
Dastian

Bastian Seybethen des Rahts vnd Schmiden zu seht ge-
dachtet Heydingsfeldt in Diensten begeben / vnd nachmals
sich mit Jungfrauen Barbara Kabin von Welheim bey
Aychstadt gelegen / Ehelichen verlobt / welche Barbara er gen
Heydingsfeldt bracht / die nachmals daselbsten hefftig Kranck /
vnd längerhafftig worden / derenthalben / er Hans Schmide
in ihrer langwehrenden Kranckheit bey seinen Schwägern zu
Heydingsfeldt / viel Vnkostens auffgewandt. Als aber her-
nach solche Barbara Tods versahren / hat vorbesagter Hans
Schmide / zu erlangung seines außgelegten Vnkostens / zu
der verstorbenen Barbaren Vatter / Martin Raben seinem
Schweher nach besagtem Welheim verreyssen wollen / da ist
er vrpflücklichen in Vigilia S. Laurentij, den neündten dieses
Monats Augusti / in ein schwere Leibs Kranckheit des her-
zens vnd Kopffs wehetags / gefallen / welche Kranckheit
ihme durch vier ganzer Tag lang / das ist / bis auff den
Sontage / den dreyzehenden Tage solches Monats Au-
gusti / hefftig / jedoch ohne einige vermerckung des bösen
Feindts gegenwertigkeit / zugefest / also das er Hans auch
vermeint gehabt / seine letzte Stundt des Tods were vor-
handen / derohalben er nicht allein ein ordentlichs Testa-
ment / seines Erbtheils halben / gemacht / sondern auch als
so balden mich hieroben benandten Pfarzherm zu Heydings-
feldt zu ihme beruffen / vnd mit dem heiligen Sacrament
ihne zu prouidiren / erfordern lassen / der dann damals sei-
ne Sünd gebeicht / vnnnd heraußer das heylig Sacrament
des Altars / nach Christlicher alter Catholischer Ordnung /
empfangen vnd genossen hat.

Nach Empfahung solches hochwirdigen Sacraments /
ist ihme Hans Schmiden bald darauff ein hefftigere / vnd
gans erschröcklichere Kranckheit angestossen / also das er
zu vnderschiedlichen Zeiten / bey Tage vnnnd Nacht / zu
B ij mehr

mehrmaln den Leibe auffgebaumet / getobet / vnd ganz harte
Stoß omb sein Herz / vnd Brust empfunden / vnd als er in
solcher schwerer Kranckheit gelegen / ist ihme Hansen der
böse Feind in gestalt des offberürten Schmidtknechts Wolfs
fen widerumb erschienen / ihme das zauberische Büchlein
gewisen / vnd daß er solches annemen solte / begeret / auch lez
lich nach seinem Hansen Hals gegriffen / vnd sich greulich
gegen jm mit den henden vnd geberden erzeigt / welcher hefti
ger streidt mit dem bösen feindt / vnd grosse marter / je zu zeiten
bey einer viertel stund / je bey einer halben stund / oder lenger
gewert / wie solches die Jenigen so omb ihne Hansen damals
gewesen / klärlich vermerckt vnd gesehen haben.

Über wenig Tag aber hernach ist ihme Hansen noch
mals der böse Geist in gestalt eines menschen erschienen / allein
das er ein langen Schnabel / gleich wie ein Elephant gehabt /
den er grausamlich gegen ihme Hansen aufgestreckt / gleich
als wolte er ihn mit umbbringen vnd verschlinden. Nach dies
sem ist jm Hansen der leidige Sathan vorgemelts Mittwoch
den sechzehenden Augusti / als er allein in der Kammern im
Beth gelegen / in des obbemelten Schmidtknechts gestalt er
schinen / die in solcher Kammern an der Wand hangende
Wehr herab gerissen / solche Wehr aufgezogen / vnd damit
auff das Beth geschlagen / ihme Hansen gleich als zu einem
Kampff auffgefördert / darauff er Hans still gelegen / bey
welchem es nicht verbliben / sondern ist alsbalden solcher
böse Feind vnder die Truhen / so in solcher Kammern gestan
den / geschlossen / seine Hansen Schuh (dauon er nichts ges
wust) herfür gezogen vnd ihme dieselbige neben seinen Hosenn
angezogen / vnd die bloße Wehr / als er ihn auß dem Beth
gebracht / an seinen Arm geben / vnd zugleich auß der Kammer
hinauß / vnd die stiegen hinab gefüret / er Hans aber ist vnden
im Haus von seines Schwagers Hansen Seegen Beckens
knecht

Knecht ergriffen worden/darneben andern Befindt ihne Hans
sen wider in die obern Kammern gebracht / vnd ihn zu Beth
gelegt haben / welchen Mittwochens er Hans abermals von
dem bösen Feindt inwendig im Leibe sehr geängstiget vnd ge-
peiniget worden ist. Den nechst darauff folgenden Donnerse-
tag / welcher war der siebenzehend Augusti hat ihne Hansen
der böse Geist zum andern mal bereden wollen / er solle sich
durch ein Fenster in der obern Stuben / hinab auff die gassen
stürzen / welches er Hans thun wollen / auch allbereit einen
Fuß zum Fenster hinauß gesetzt / vnd hinab springen wollen /
aber es seind alsbalden Leüth vorhanden gewesen / die ihn von
solchem bösen fürnemen / vnd außspringung abgehalten / vnd
ihn widerumb zu Beth gebracht haben.

So ist Freitags den Achzehenden Augusti er Hans wie-
derum von dem bösen Feindt hefftig angefochten / vnd geplagt
worden / deßhalben dann man mich den vorbenandten Pfarr-
hern zu Hendingsfeldt omb neun vhr in der nacht erfordert /
ihne Hansen auß Götlicher Schrift zutrosten / vnd den bö-
sen Feindt abzuwehren / Als nun ich der Pfarrherr darcome-
men / vnd ihn getröst / hat Hans zu mir gesagt / wie ihm der
böse Feindt befohlen mich hinweg zuschmeissen / vnd nicht zu
leiden / welches er aber nicht bewilligen wollen / sondern alle-
wegen dem bösen Feind geantwortet / das thue er nicht / vnd
weitters zum bösen geist gesaget / er Hans könne noch wol bet-
ten / daß der böse feindt nicht könne / auff mein Pfarrherrens
hinweg gehen / ist der böse geist an Hansen Beth auff die obern
Stollen geseßen vnd ihm ein Purgation oder Tranck zurais-
chen angeboten / welches Tranck aber er Hans nicht anne-
men / noch trincken wollen.

Deßgleichen hat sich folgenden Sambstags den Neun-
zehenden Augusti der böse Feind bey dem Francken Hansen
bey Nacht vnnnd Tag zu mehrmalen offentlich vermercken

lassen/ vnd bißweilen ihme Hansen hefftig zugeseht/ vnd gepeiniget/ welches neben mir besagten Pfarthern viel Leüth vermerket vnd vernommen haben.

Sontags den 20. Augusti hat der böse feindt den Francken Menschen von zwölff vhren des Mittags an/ biß wider auff die zwölffte stundt der Nacht/ in die acht mal gar hefftig angegriffen/ vnd erschrocklich gepeiniget/ darauff ihme ein gewechtes Agnus Dei an halß gehenck't worden/ welches der böse feindt nicht leiden wollen/ sondern zu Hansen gesagt/ daß er dasselbige vom halß reissen/ vnd hinweg thun solt. Nach etlichen stundten hernach hat er Hans angefangen zureden/ vnd gesaget/ wie er neben dem bösen feindt einen schönen Engel gesehen/ der habe ihm befohlen/ man solle das oberste Gipfflein eines Birnbaums/ vñ das oberste Gipfflein eines Weinstocks/ vnd ein wenig von einem Bergamehe zusammen nemen/ vnd solches alles klein vnder einander zerschneiden/ vnd ihme eingeben/ so würde alsdann das zuuorn von dem bösen geist eingenommenes Kupfferwasser/ wider von ihme abgetriben werden/ vnd da solches nicht geschehe/ so müste er Hans dieselbige Nacht noch sterben. Vnd wiewol solches wunderbartliches Recept ihme Hansen einzugeben von etlichen Personen verboten worden. So haben jedoch seine freündt ihme Hansen solches Recept auff sein höchstes begeren einnemen lassen/ ob aber dasselbige etwas geholffen/ oder bey ihme gewircket/ das weiß man nit zusagen/ sondern ist solchen Sontags noch zwey mal von dem bösen Feindt er Hans hefftig geängstiget worden/ Welcher nachmals abermal zureden angefangen/ vnd gesaget/ der böse feindt habe je ein Pfandt von ihme haben wollen/ aber er habe ihme auff ein neues ganz vnd gar abgesaget/ vnd er wolle ihm mit Gottes hilff starck genug seyn. Darauff ich vnder schribener Pfarthern/ vñ die Freündtschafft vns mit einander verglichen/ den andern folgenden Tag die

Herren der Societet J E S U zu Wirzburg zuberuffen/
vnd ihre hilff vnd beystandt hierinnen zubegeren.

Derohalben ich der Pfarzherz vff Montags den 21. Au-
gusti / neben vnd mit des Hansen Schwagern Philips Lechs-
nern Burgern zu Heydingsfeldt / nach Wirzburg zu dem
Ehrwürdigen vnd Hochgelehrten Herrn Francisco Rapedio
Herrn Pater Rectori Iesuitarum gangen / ihme diese schreckli-
che Geschichte vnd handel der lenge nach erzehlet / vnd gebets-
ten / vns hierinnen rathlich vnd beystendig zuseyn / damit sol-
chem armen Menschen geholffen werden mochte. Hierauff
der Herr Rector die Ehrwürdige vnd Wolgelehrte Herren
Patrem Adamum Nidenum, der Zeit Domprediger zu Wirz-
burg / vnd Patrem Gerhardum Phien, beede solcher Societet
Priester / zu solchem Werck sonderlich verordnet / vnd abge-
sandt. Welche beede Herren vnd Patres vmb zwey vhr nach
Mittag / noch solches Montags / gen Heydingsfeldt gangend
vnd dieser sachen eigentliche erkundigung einnehmen wollen.

Als sie beede Patres nun in des francken Hansen Schmidts
Gemach kommen / hat ermeldter Pater Gerhardus, nach ge-
wünschtem Segen / anfänglich sein rechte hand auff des frans-
cken haupt vnd kopff gelegt / vñ diese formal wort zu dem frans-
cken geredt: O ingrata creatura, quare dereliquisti Deum Crea-
torem tuum, & discessisti ab eo? Du vndanckbare Creatur/
warumb hast du deinen Gott vnd Schöpffer verlassen / vnd
bist von ihm abgewichen? Da hat der böse feindt im Hansen
von stundt an angefangen augenscheinlich zutoben vnd zuwü-
then / vnd ihne den armen Menschen hefftig gequetet / deshal-
ben die besagte beede Patres das Gebett angefangen / vnd nach
verrichtem Gebett hat Pater Gerhardus zu dem Exorcismo die
notwendige stück / so darzu gehörig seind / consecrirt / vñ nach-
mals ihme Hansen Confessionem fidei auf dem Concilio Tri-
dentino fürgelesen / darauß er nichts geantwortet / sondern still
gelegen.

Nach

Nach gelefener Confession vnd volendung der Bekantnis des Glaubens hat Pater Gerhardus, tamquam Exorcista in gegenwertigem actu die Coniuration vñ Aufbannung des Teuffels mit Fürlesung etlicher heiligen Euangelien/vnd darzu besonders verordneten Gebetten/neben brauchung des geweychten Wassers/vnd auffzündung geweychter Kercken/angefangen/darauff erstlich der böse Feindt in einen als den andern weg getobet / vnd solches gering geacht / vnd als damals der Herz Exorcist in beschwörung des bösen Feindts/ seinen Namen zu wissen begert hat er vber die sechs malen mit gründlicher anzeigung befunden / daß ein ganze Legion der Teuffel vnd bösen Geister in dem armseligen Hansen leibhaftig weren vnd ihn besessen hetten.

Da nun solche Legio Demonum erfunden vnd erkandt worden / haben solche böse Feindt ihne Hansen stracks der massen am Leibe gepeiniget/das er mehr kein Wort nicht hat reden können/sondern allein das maul zugeschlossen vñ greulich gesehen/ darauff ihme der Herz Exorcist in Virtute Dei gebotten / den mündt auffzuthun / vnd die Zungen herauf zu strecken/welches von ime Hansen beschehen/ da hat der Herz Exorcist mit einem Creuß die Zungen zum reden benedicirt/ auff welches er Hans wol verstendiglich wider reden können/ mit anzeigung / daß gleich drey böser Geister gewichen / die er allererst durch die Thür hinauff fahren hette sehen / vnd dies weil es Abents worden / vnd die beede Patres widerumb nach Wirzburg ins Collegium gehen müssen / hat der Herz Exorcist auff dieses mal den angefangenen actum exorcisandi eingestellt / jedoch aber zunor den bösen Geistern allen Zugange zu solchem besessenen Menschen / ernstlich interdicirt vñ verboten / vnd also mit dem seggen Gottes von dem frankten abgewichen.

Auff folgenden Dinstag / welcher war der 22. Monats
tage

tage Augusti ist gedachter Pater Gerhardus Phien / zum fr̄isten
zu dem Hochwirdigen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Julio
Bischoffen zu Wirzburg / vnd Herzogen zu Francken / ic.
auff das Schloß vnser lieben Frauen Berg gangen / vnd
ihrer Fürstlichen Gnaden dise verloffene handlung erzehlet /
vnd des fürhabenden Wercks vnd Exorcismi vnderthenig be-
richtet / auch zu gleich von ihrer Fürstlichen Gnaden Benedi-
ctionem vnd plenariam potestatem gebetten / Welches alsobal-
den er erlanget / deme auch ihre S. G. zu glücklicher verrich-
tung solches Wercks zu gleich etliche Reliquias S. Laurentij
Heydingsfeldensis Ecclesiæ Patroni, mit geben / neben gnädiger
anmeldung / daß wegen verrichtung dieses Wercks in ihrer
S. G. Schloß Capellen / das Ampt der heiligen Mess densel-
bigen tag mit sonderer andacht celebriret vnd gehalten werden
solte / wie dann auch in Collegio Iesuitarum in der Stadt
Wirzburg / dieser handlung halben / besonders sechszehen
Mess zulesen / angeordnet worden / Desgleichen hat man zu
Heydingsfeldt solches Tages den Gottesdienst mit dreyen
ämptern der heiligen Mess / vnd besondern hierzu von der
Christlichen Kirchen verordneten Collecten mit aller An-
dacht verricht / vnd daß der Allmächtige Barmherzige Gott
den besessenen Menschen von der Legion der Teuffeln vnd
bösen feinden / gnädig vnnd vätterlich liberirn vnd erledigen
wölle / fleissig gebetten / vnd angehalten.

Nach erlangter Bischofflicher Benediction / ist mehr er-
melder Pater Gerhardus von Hofe auß / gen Heydingsfeldt gans-
gen / vnd zum aller ersten dseselbsten in die Pfarrkirchen kom-
men / vnd darinnen das Ampt der heiligen Mess / mit sonde-
rer andacht gehalten / vnd zu gleich ein Hostiam ad futurum
actum, consecrirt / vnnd nach verrichteter Celebration hat er
Pater Gerhardus das Hochwirdige Sacrament auß der Kir-
chen zu dem besessenen Menschen mit gebürlicher Reuerenz /
E neben

neben den obgedachten Reliquijs S. Laurentij getragen/vñ ist er
 Pater Gerhardus, nach gethanem Gebett/ alsbald widerun zu
 dem Exorcismo vnd außbannung der bösen geister geschritten/
 vñ das werck in Gottes Namen angefangen. Anfänglich aber
 hat er der Herr Exorcist neben mir dem Pfarzherm/vñ vnden
 bemeldten beeden Priestern nach etliche gebetten Psalmen/die
 Litaney mit sonderer andacht zulesen fürgenouen/vñ als man
 auff den Namen S. Laurentij martyris küssen/ist der Herr Ex-
 orcist von seinē knien auffgestanden/vñ zu dem besessenen mens-
 schen gangen/ in die Reliquias S. Laurentij auff sein Brust ges-
 halten/vñ gesagt: S. Laurenti ora pro eo; S. Laurenti bitt für
 ihn/ da hat alsbald der böse geist in ihm Hansen angefangen
 hefftig zuwütthen vnd zutoben/darauff Exorcista weiters ges-
 sagt S. Laurenti patrone huius ciuitatis ora pro eo. vnd S. Maria pa-
 trona huius ciuitatis ora pro eo. hat der böse feind noch mehr zutoben
 angefangen. Vnd als der Herr Exorcist weiters gesagt: Cuius mar-
 tyris ossa in manibus meis teneo, ille oret pro eo. Dessen Gebeyn ich
 in meinen händen trage/der selbige bitt für in. hat solche Legio diabu-
 lorum vñ der böse feind dermassen in dem armen menschen ges-
 tobet vñ ihn auffgehoben/ das Dñus Exorcista vmb sein des bes-
 sessenen hände den manipulum legen vñ binden müssen/darauff
 der besessen also still worden / als wann er mit ketten gebunden
 worden were. Vnd dieweil der Herr Exorcist vermercket/das
 solcher stolzen Legion der teüfel die Gebeyn des H. Laurentij/
 vñ die fürbitt der H. Jungfrawen Marie starck zuwider wa-
 ren/hat er die Litaniam ein wenig eingestellet/vñ im Exorcismo
 mit gebreüchliche Anathematen vñ verbannung fortgefaren.

In welchem ersten Actu der bannung alsbalden 11. Teüfel
 vñ als der Exorcista weiters geschritten/14. Darnach 16. 20. 40.
 60. 90. vñ leslich 100 böser feind vñ geister (welches der besessen
 Mensch allwegen angezeiget) abgewichen/vñ außgebannet/
 vnd ihnen aller Ein vnd Zugange / zu dem armen Menschen
 verschlossen/vnd abgestrickt worden ist.

In dem ist der Herr Exorcist zu dem andern actu Exorcismi
 kommen/vñ die Litaniá vollends absoluirte/vñ als man dise wort
 gelesen/Per crucem & passionem tuá, libera eum Domine; Durch
 dein H. Creuß vñ Tod/erlöse ihn Herr: ist Dñus Exorcista widerum
 von der erden vñ knien auffgestanden / vñ solche wort vber den
 besessenen Menschen gesprochen/sagent: Qui te vicit in cruce depel-
 lat te ô superba legio, Qui te vicit in S. cruce depellat te, Der dich
 am stam des H. Creuß überwunden hat, der treibe dich stolze
 Legion der teüfel auß/ darauff hat die stolze Legio vñ der teüfel
 mit trunigen worten geantwortet / Vixerit in cruce? Als wolt
 er sage/was geht es mich an/ob er gleich am Creuß gelebt hat.
 Item mehr gesagt: Quid vexas hominem? Was plagst du den
 Menschen? vñ darneben noch andererer seltsamere spötischer
 frömbter wort sich verlauten lassen/die man nit verstehen noch
 mercken können. Auff welches Dominus Exorcista geantwor-
 tet/ Ich wil dir stolzer Legion solche spotted vnd hon bald ver-
 treiben/vnd widerumb gesagt: Per humilem Christum impero
 tibi vt exeas. Ich gebiette dir durch den demütigen Christum/
 daß du auß disem Menschen fahrest. Item, cede humili Christo.
 Gibe plaz vnd weiche dem demütigen Christo. Welche vnd
 dergleichen wort die Legio vnd böse feind hart verdrossen/ daß
 er zuwütthen nicht auff hören wollen/ aber leslich/ da ihm der
 Herr Exorcist hart zugesezt/widerumb still worden/vnd das
 toben im Menschen vnderlassen.

In dem dritten Actu Exorcismi vnd außbannung hat man
 die Litaniam von zuuor gemeldten worten weiters continuirt
 vnd darinnen fort gefahren. Vnd nach vollendung derselben
 hat Dominus Exorcista das Hochwürdige Sacrament mit der
 Capsul in sein hand genommen / vnd auff des besessenen men-
 schen Brust gehalten / vnd der stolzen Legion vnd bösen geist
 exorcirt vnd außgebannet/vñ ihr der Legion gebotten/sie solle
 Humili Christo præsentí cedirn, vnd dem allhier gegenwertigen

demütigen Herren Christo raum geben / vnd von des besessenen Menschen Herz abweichen / sich alsbald von dannen machen vnd nimmermehr darein kommen. Darauff die Legio Diabulorum geantwort / Exiui ab hominem, hat Dominus Exorcista gefragt / à quonam homine exiuiset, von welchem Menschen dann er aufgefahren were? Sagt der böse feinde wider / Exiuiimus / wir seind dahin. Vber solches Dominus Exorcista weiters gefragt / Ob nicht der Teuffel Asmodeus vord handen were? Antwort Legio, non / er ist nicht da / vnd als ferners gefragt wird / Ist Vriell da? Antwort Legio, Vriell habitat in hoc homine, Vriell der Teuffel wonet in disem Menschen / hat Dominus Exorcista weiter gefragt: Ades ne tu Vriell, Bist du Vriell alda? Antwort die Legio; Adsum, Ich bin da. Vnd als der Herz Exorcista mehr fraget / wievil der bösen geister hinauff gefahren weren? da wolt Vriell nicht antworten / sondern hat / als ein stum / lang stillgeschwigen / auff welches der Herz Exorcist des besessenen Menschen zungen abermals benedicirt / Darauff Vriell gesagt / es sein vnser noch ein tausent / sechshundert / sechs vnd sechzig Teuffel vorhanden / welchen der Herz Exorcist widerumb gefragt / Wie dann die Millenarij die obersten Hauptleut genandt würden / hat er Vriell solche anzeigung gethan / Erslich were er Vriell, Sphere, Outine, Lechin, Pernectena, Nouitenon, vnd Domischin, Als aber der Herz Exorcist nicht nachlassen wollen zufragen / vnd fortgefaren in Lateinischer sprach aufzubannen / antwort der böse Geist / Non latinè, als wolte er auff die frag nicht mehr Lateinisch antworten / auff dieses hat der Herz Exorcist weiter gefragt / wann er Vriell in shne Hansen Schmidten den armen Menschen gefahren were? Antwort Vriell / heut früh / Sagt Exorcista, tu mentiris superba Legio, du leugst du stolze Legio der Teuffel / dann er hette ihn Vriell gestrigs tags in disem menschen gefunden / vnd dieweil er einmal gelogen / so würde er
noch

noch öfter liegen. Antwort Vriel, tu mentiris, du leugst/ Sage Dominus Exorcista, wie darffst du mich/ als ein Priester Gottes lügen straffen/ halt ich wil dich binden/ vnd darauff den stolam auff sein des besessenen Menschen hertz gelegt/ antwort darauff Vriel von stund an / mit grossen wüthen / Tu non es mentitus, du hast nit gelogen. Fragt Dominus Exorcista, Wann er Vriel dann zu dem francken Menschen kommen were? antwort er/ bey einem viertel Jars / Saget Dominus Exorcista, wider/ Tu mentiris, du leugst / hergegen Vriel geantwort/ Non mentiris, du leugst nicht/ vnd bekennet jedoch hernach / er wer vor einem halben Jar mit seiner Gesellschaft in den gegenwertigen Menschen gefaren / vnd bestettiget solches mit disen langgedenten Worten/ Verè, verè, verum dico. Ich rede wahr/ wahr rede ich. Vnd auff ferners fragen des Herren Exorcisten/ saget Vriel / er were bey Ingolstadt in Bayren / oder vor dem Dorff zu Buchsensam / so zwischen Ingolstadt vnd Aychstadt liget/ mit seiner gesellschaft in ihn gefahren / vnd solches darumb / dieweil er in einem Büchlein / so ihm gegeben worden/ gelesen hette/ Darauff abermals ein kleiner stillstandt des Exorcismi vnd außbannung gehalten worden.

In dem vierten Actu exorcifandi vnd außbannung hat Dominus Exorcista mit allem ernst die Legion vnd Vriel gefragt / ob er noch nicht weichen wölle? antwortet Vriel darauff/ non, er wölle nicht weichen / hat Dominus Exorcista, auff solche trugige vnd stolke wort/ das Hochwirdige Sacrament mit der Capsul genommen / vnd dasselbige auff des besessenen Menschen Brust gehalten/ welches halben er Vriel der Teufel nicht sehr bewegt worden / vnd als solcher böser feind mit seiner gesellschaft noch nicht weichen wöllten / hat Dominus Exorcista das Hochwirdige Sacrament auß der Capsul in seine hand genommen/ vnd auff den besessenen gehalten / vnd zum bösen feind gesagt/ dem demütigen Christo/ den ich allhie

halte in meinen händen/ gibe raum/ plak/ vnd wohnung/ vnd weiche auß dieses armen menschen herzen/ hat Vriell der Teuffel solches Sacrament nicht können ansehen/ sondern der besessene sein Angesicht zu rück in des Bethes psüben gewand/ vñ also ligen blieden/auff welches die vmbstehende zum Gebett ermanet worden/ daß Christus der HErr diesen armseligen Menschen Vätterlich von dem bösen feind erledigen wolle. Vnd alsobald hat der Herz Exorcist nit nach gelassen/ sonder mit weiterm vñ eüsserstem ernst den feind angegriffen/ vñ ihm vnd seinen anhang per Exorcismi gratiam, auß gebannet vnd gebotten/ er solle mit seinem anhang in virtute Dei Viuentis, von dem besessenen aufffaren vñ abweichen/vñ humili Christo raum vnd statt geben/auff welches gebieten der böse feind Vriell in dem besessenen Menschen das Hochwirdige Sacrament/ das der Herz Exorcist in der hand het/ mit einer sehr erschrocklichen verenderung des gesichts angesehen/ vnd mit kläglicher stimm geantwortet/ O jezunder muß ich auß vnd daruon ziehen. Dominus Exorcista wider vrgirt vnd getriben/ vnd nicht abgelassen/ vnd zu dem bösen feind gesagt/ ja du/ vnd alle die bey dir feind/ sollen vnd müssen herauß vnd hinweg faren/ ob sie gleich nicht wollen/ hat Vriell der böse feind zum letzten geantwortet/Omnia, omnia, als wolt er zuuerstehen geben alles/ alles ist von dem Menschen ab/ vnd dauon gemichen. Als solches geschehen/ hat Hans der franck Mensch sich alsbald wolbefunden/ vnd in dem Beth sich auffgerichte/ vñ Gott von grund seines hersens solcher gescheneer entledigung halben danck gesagt/ vnd seine freundschaftt neben andern treüherzig ermant vnd gebetten/ sie sollen sich mit ihm gegen Gott dem Allmächtigen danckbarlich erzeigen/ von sünden absehen/ vnd solches jetzt abgeloffenes erschrockliches Exempel ihnen vor augen stellen/ vnd den zauberischen büchern/ vnd Segen keinen glauben/ sondern sich allwegen daruor hüten/ vnd enthalten.

halten. Vnd herneben vor meniglich bekandt/ vnd gesagt/ daß er von dem bösen feind hefftig gepeiniget vnd gemartert worden were / welche ihn zum offtermaln vmb sein Leben bringen wöllen / er habe mit seinen augen eigentlich gesehen einen sehr grossen hauffen der Teüfel in der Stuben / welche durch die offene Thür gans getrenget weiß hinauß gewichen/ also daß einer auff den andern gehucklet seye.

Vber solches alles hat Dominus Exorcista fernere versuchung gethan mit dem Exorcismo, ob villeicht noch etliche böse geister vorhanden / vnd in solchem menschen stecken möchten/ aber gar kein anzeigung eines toben oder wüthens/ befunden/ derhalben er dann zum letzten die außbannung vñ exorcismum beschlossen/ vnd dahin gericht/ daß der bösen Geister keiner nit mehr in den armen Menschen kommen möge / auch auff ein neues Confessionem fidei ihme Hansen Schmidten fürgelesen/ vnd nach gethaner Beicht ihn mit hochwürdigen Sacrament des Altars versehen / vnd die tag seines Lebens hinfürter in Christlicher andacht/ Gottes forcht/ vnd aller frombkeit zuleben / vnd sich vor dem bösen feindt / allem seinem eingeben/ rath vnd that zuhüten/ Gott zudienen/ vnd ihn vor augen zu haben/ vnderfaget/ vnd ihn Gott befohlen.

Vnd damit des Allmächtigen Lob vnd Ehr befördert/ vnd ihm für solche grosse erzeigte wolthat/ vätterliche Gnade danck gesaget würd / ist der vilbemeldte Pater Gerhardus neben mir dem Pfarzherm zu Heydingsfeldt / vnd beeden andern Priestern / vnd allen andern damals gegenwertigen Personen mit dem Lobgesange Te Deum laudamus zu der Pfarzkirchen gangen/ vnd daselbsten Gott für solches erzeigtes Wunderwerck danck gesaget / vnd mit dem heyligen Gebett diesen ganzen Actum beschlossen vnd geendet.

Nach solcher verlossener handlung ist der offtgemeldte Hans Schmidt den dritten Tage hernacher/ Donnerstage/
den

den 24. Augusti frisch vnd gesundt auff das Rathhauß zu Heydingsfeldt gangen / vnd vor dem Herrn Amptman vnd Rathe daselbsten die sache mit dem bösen feindt / wie er ihn gemartert vnd gequelet / nach lengst erzehlet. Desgleichen hat er sich Sontags hernach nach Würzburg verfüget / vnd bey den Herren Jesuitern im Collegio andächtig Communicirt / der auch noch heutiges tags / Gott lobbe / bey guter Gesundheit / wie mäniglichen zu Heydingsfeldt bewust vnd kündibar ist. Gott der Herr bewahr vns alle vor dem bösen Feindt / vnd allem vbel an Seel vnd Leib ewiglichen / Amen.

Auß diesem jetzt erzehlten / vnd für die Augen gestellten Exempel / des benandten Schmidtknechts / hat der Christliche vnd gutherzige Leser erstlich wol zu betrachten / vnd zu gemüt zufüren / was schwarze Kunst vnd Zauberey zulernen für ein grausame / vnd erschröckliche sünd sene / daß Gott der Allmächtige grewlich dardurch erzürnet werde / vnd dem bösen feindt verhenget / den Menschen zu peinigigen / vnd zu ewiger verderbnus zubringen. Seitental diese erschröckliche Geschichte allein durch zauberische vñ schwarze künstliche Bücher lesen herfleußt / vnd seinen Ursprung genommen hat. Dann einmal wahr / daß durch vnbekändliche Buchstaben vnd Characteres mit Hebreischen vñ andern seltsamen zeichen geschriben / ein heimlicher Bundt mit dem leidigen Teuffel wider Gott / vnd entgegen der versprechung in der Tauff / auch wider das erst Gebott Gottes / gemacht / vnd also vrsach dem bösen feindt gegeben wirdt / durch Gottes verhengnus den Menschen leibhaftig zubesitzen / wie in dieser gegenwertigen Historia mit dem Schmidtknecht / vnd in der verlossenen Geschichte / die sich zu Wienn in Oesterreich mit einem Mägdlein / Anno 33. zugetragen / öffentlich zubescheinen / vnd am tage ist.

August 12.
dedoctrina
Christiana
c. 20. & 23.
Chryf. hō.
21. ad pop.
Anthi.

Welche zauberische schwarze Kunst von Ehus oder Co-
roastre / dem ersten Son des verfluchten Cains / erfunden/
jedoch alle zeit dem leidigen Sathan / vnd Teüfel zugeschri-
ben worden ist / wider welche sich die Christliche Kirchen / weil
solche Gottes Wort zu entgegen / hefftig gesetzt / also daß die
jenige / welche des gleichen Bücher bey handen gehabt / wies
wol sie eines grossen gelts werth gewesen / dieselbige / ehe sie den
Christlichen Glauben angenoßen / verbrennen lassen müssen.

Greg. Turo.
lib. 1 histor.
cap. 5.

Wie dann der heilig Apostel Jacobus Philetum vnd sei-
nen Meister Hermagoras nicht auff vnd annemen wollen/
bist so lang seine zauberische Bücher in die Tiefe des Meers
versenckt worden. Desgleichen hat man den fürtrefflichen
Zauberer Ciprianum zum Christlichen Glauben nicht anne-
men wollen / bist er seine Bücher verdammet vnd verbren-
net hat.

Abd. lib. 4.

Niceph. 1. 3.
cap. 27.

Nicht weniger haben die Heyden selbst diese giftige
schwarzkünstliche Bücher / sovil zu Rom gefunden worden/
dieweil die Religion dardurch auffgehoben würde / durch den
Stadtschultheisen auff offenem Marck / mit Feuer anstecken
vnd verbrennen lassen. Welches dann auch die Athenienser
des Pithagore Abderitis Büchern gethan / welche dieselbigen
öffentlich verbrennet haben.

Valer. Max.
lib. 1. cap. 2.

Cic. de nat.
deor.

Alldieweil dann solche verbottene schwarzkünstliche Bü-
cher / vnd zauberische Lehr vnserm Christlichen Glauben an
dem einigen wahren Gott gänglichen zuwider / vnd dieselbige
den Menschen nicht allein in gefahr vnd grosse pein vñ schmerz-
gen des Leibs / wie in dieser erschrocklichen Historia zuersehen /
sondern auch in verlust der Seelen Seligkeit / vnd ewige ver-
damnus bringen thut / kan ein jeder / was standts er gleich seye /
bey sich leichtlich ermessen / daß er Gewissens halber solche bü-
cher bey sich nit halten / noch haben könne / sondern dieselbige /
als ein Christenmensch / nicht allein nit lesen / sondern auch
solche

solche gänzlich von ihm abschaffen / vnd bey ihm nicht behalten noch verbleiben lassen.

Zum andern ist bey dieser verlossenen Historien klärlich zuersehen / daß die Reliquiæ, vnd Gebein der Heiligen in diesem erschrocklichen Wesen / vnd Geschicht / weniger nit noch dieser Zeit / also bey den Gottsförchtigen alten Christen / vns fern lieben Voreltern ihre Wirkung vnd Operation gehabt / alldieweil in aufflegung derselben des gepeinigten Menschens Schmerzen gelindert / auch die Teüfel dauon gewichen vnd geflogen seind.

Greg. Naz. orat. 18. Vnd seindt diese böse geister auß dem besessenen Menschen / durch die anrührung vnd fürbitte der Mutter Gottes / gleich als vorzeiten von der heiligen Justina die zauberische vnd Teüfelische List / abgewendt vnd außgetriben worden.

Hieronym. cōt. Vigilā. & ad Eust. de vita Paul. Das aber die böse seind / als man die Reliquias vnd Gebein des heiligen Laurentij auß des besessenen Brust gehalten / getobet vnd gewütthet / ist solches vorzeiten / wie S. Hieronymus schreibt / bey den Gräbern Helisei vnd Abie auch geschehen / da der Teüfel wie ein Löw geprüllet hat. Welche krafft vnd gewalt jeder zeit in den heiligen Gebeinen gespüret worden. Dann der heilig Chrysostomus meldet / daß alle / welche mit guter zunericht / vnd Glauben die Heilthumb anrühren / einen sonderlichen Segen bekommen thun. Von welchen Ambrosius zu seiner Schwester schreibt / daß Seuerus ein blinder Mensch / durch angreiffung des Heilthumbes Bernasij vnd Prothasij / sein Gesicht widerumb bekommen habe. So erzehlet der heilig Augustinus von des heiligen Stephani Gebein viel Wunderzeichen / die sich bey denselben begeben vnd zugetragen haben. Gleichs fals schreibt in der 93. Predig S. Ambrosius von den Reliquijs Sanctorum sagent: Warum sollten die glaubigen der heiligen

Leibes

Leiber nicht ehren/welche die Teüfel fürchten. So vermeldet
Theodoretus im dritten Buch am 10. Capittel / daß die Ges
bein Babilæ des Märterers / der Teüfel also gefürchtet habe/
daß er auff befragung kein antwort geben kundt. Vnd ferners
im vierdten Buch vom Glauben am 16. Capittel / schreibt
solcher Theodoretus / daß die Heiligen in Ewigkeit leben/
vnd daß durch sie die Teüfel abgebannet werden.

Ebenmessig schreibt Gregorius Nazianzenus in der er
sten Sermon wider den abtrinnigen Keyser Julianum / daß
nemblich durch anruffung der Leiber Petri vnd Pauli / vnd
Teclæ die Teüfel getriben werden. Vnd idem Nazianzenus in
der Predig von S. Cypriano sagt / durch dieses heiligen
Manns aschen müssen die Teüfel fliehen / vnd wil man hier
geschweigen des Geschreyes vnd der Martter/welche die teü
fel bey dem Leib des heiligen Ambrosij in der Lüffterschröck
lich erzeigt haben / wie der heilige Paulinus schreibt. Es ist
auch vnuerborgen / wie der heilig Augustinus in dem achten
Buch der Statt Gottes am 26. Capittel schreibt / daß die
Teüfel bey den Gräbern der Heiligen gepeiniget / vnd auß
den besessenen Menschen getriben worden seindt. Welcher
Augustinus ferners in dem zwey vnd zwenzigsten Buch von
der Statt Gottes am 8. Capittel ein glaubwürdige Histori
einführet / vermeldent / daß an dem Hofe des statlichen
Weibs Victorianæ ein Jüngling gewesen sey / welcher eines
mals ein Pferd schwimmen wollen / da sey er vom Teüfel/
durch verhengnus Gottes/ vom Pferd abgerissen / vnd von
shme besessen worden/ Alsbald aber er in die Kirchen der Mär
terer Geruasij vnd Prothasi/ getragen worden/ gleich wie die
Kloster frawen darinnen die Vesper zusingen angefangen/ ist
der Teüfel an dem Altar der heiligen Märterer mit gewulz
lichem Geschrey erschienen / vnd gesagt / man soll seiner
verschonen / vnd also balden von dem Jüngling gewichen.

S. Paulinus
in vita S.
Amb.

Wie dann gleichs fals in dieser oberzelten erschröcklichen Histori zuersehen / da etliche hundert Teüfel durch aufflegung des Heilthumbs S. Laurentij gewichen vnnnd außgetriben worden seynd.

Derenthalben ein jeder Christenmensch bey sich wol bedencken soll / den Gewalt vnd Macht / den Gott der Allmächtige den Gebeinen seiner außerselten Heiligen gegeben hat. Vnd dieweil dieselbige dem Teüfel also erschröcklich seindt / so sollen wir alle / vnd ein jeder insonderheit solchen Reliquijs Sanctorum nicht weniger Ehr vnd Reuerenz erzeigen / dann vnser liebe Voreltern ihnen angethan haben / vnd des heiligen Chrysostomi Lehr nachfolgen / der in der 61. Predig zum Antiochenischen Volck spricht: Es ist ein grosse Ehr dem heiligen Keyser Constantino gewesen / daß er sich für die Kirchthür gelegt hat / in welcher Kirchen etliche Heilthumb des heiligen Petri behalten waren / auff daß er solches Apostels vnd Märterers Thürwechter were.

Zum dritten vnd letzten soll der Christliche Leser fleissig beherzigen / den Gewalt vnd die Krafft / welche das hochwirdig Sacrament des Altars in der consecrirten Hostien in diser außbannung der bösen geister gewirckt / vñ erweisen hat / dann ob wol der böse vnd höllisch geist mit seinem Anhang klarlich sich vernemen lassen / daß er von dem eingenommenen Orth nicht weichen / noch denselben raumen wolte / so ist er jedoch lechlich durch die Gegenwertigkeit seines Gottes vñ Schöpfers in der Hostien vnd Gestalt des Brots geschlossen herauß zuweichen gezwungen vnd getrungen worden / vnd lenger in dem armen Menschen nicht bleiben mögen. Gleich wie vorzeiten des Hesperij in dem Acker Fusolensij / durch auffopfferung des Leibs Christi / der Teüfel abgetriben worden / Als abgemeldter Augustinus in besagtem 22. Buch vor der Statt Gottes am 8. Capittel ein solches nach lengs erzehlen thut.

So findet man diese glaubwürdige Histori in dem Leben
des heiligen Bernhardi im andern Buch am 6. Capittel, das
nemblich bey seinen zeiten Wilhelmus ein abtrinniger Fürst/
mit grausamer verfolgung/ viel Ept vnd Bischöff vertriben
habe/ vnd das zum letzten zu abwendung diser Persecution vñ
verfolgung/ der heilig Bernhardus das heilige Sacrament in
seine hand genommen/ vnd ihme damit entgegen gangen/ wel-
ches wie es der abtrinnige Fürst Wilhelmus gesehen / ist er
alsbalden zu boden gesuncken/ vñ ob wol er von seinen Kriegg
Landtsknechten widerum auffgehoben worden/ so ist er jedoch
zum andern mal widerumb nider gefallen/ vnd ihme der spey-
chel durch den Barth/ wie einem wütthenden Mann/ gerun-
nen/ vnd leslichen / durch wünschung des Fridts des heiligen
Bernhardi/ widerumb zu recht gebracht worden/ welcher ne-
ben vielen andern der seinigen dem zänckischen Teüfel abgese-
get/ von welchem sie besessen gewest/ vnd sich zu der Einigkeit
der Catholischen Kirchen begeben hat. So wirdt bey dem
Bredenbachio diese Geschichte gelesen/ in der sibenden Colla-
tion/ am 47. Capittel/ das nemblich die Krafft des Hochwirs-
digen Sacraments des Altars so mechtig gewesen sey / das
ein Weib/ welches vnder einer Gestalt dasselbig genossen / ei-
nen Caluinistischen Predicanten auff der Cangel also geäng-
stiget/ das er leslich mit disen worten herauß gefahren/ es muß
ein Papist alhier gegenwertig seyn/ der das Bapistisch gese-
net Brodt gessen hat/ derwegen kan ich jekunder weiter nicht
predigen/ vnd hat diß Exempel den Bredenbach also bewegt/
das er alle Caluinistische Bücher verbrennt / vnd sich wider
zur Einigkeit der Catholischen Kirchen gegeben hat.

Also lesen wir auch/ das omb die Zeit / da die verfluchten
Kether Albigenes mit schwarz vñ teüffelischen Künsten omb-
giengen/ vnd auß ihrer Kunst mit druckenen Füßen auff dem
Wasser giengen/ vnd also sein grosse Anzal der Catholischen

abwendig gemacht würden/hat ein Catholischer Priester das Hochwürdige Sacrament vnder einer gestalt an das Wasser getragen/darauff die Kesser giengen/ vnd dem Teuffel dauon abzuweichen gebotten/ sind also bald die jenigen/ welche zuuor auff dem Wasser gangen/ gesunken vnd zu boden gefallen/ wie Caſarius ſchreibt. Dieſem Exempel fallen bey/die zwo geſchicht/ welcher eine im Jar 1567. wie Bartholomeus Phasius/ deß Königs auß Franckreichs Raht/bezeüget/ zu Leon in Franckreich beſehen / aldaher durch fürzeigung deß H. Sacraments ein Person vom beſeſſenen Teuffel erlediget worden. Die andere im Jar 1582 da ein Catholischer Priester mit verborgener consecrirtet hostien zu einem Francken vnd beſeſſenen Menschen kommen / da hab der teuffel alß bald den gewalt seines gegenwertigen HErrns erkennet/ den Priester strangs angeſehen/ welcher Priester endlich den böſen Geist/ durch Krafft deß Heiligen Sacraments / dahin getriben/ daß er/was er ihn gefraget/ antworten müſſen.

Sieweil dann nun gleichs fals in oberzelten handlung der vngestürmte Teuffel mit seiner Legion vñ gesellschaft/ als man die Gegenwert deß heiligen Hochwürdigen Sacraments deß Altars in einer gestalt ihme gezeit/nicht bleiben können/noch dasselbige leiden mögen/sondern von dem beſeſſenen menschen in dessen Krafft abweichen müſſen/ kan ein jeder Christ leichtlich bey sich schliessen / wie recht / vnd wol die senige thun/welche in diesem Sacrament in einer Gestalt ihren Gott vnd HErrn verehren vnd anbetten / auch dasselbige in solcher gestalt als dem warhafftigen Leib vnd Blut Christi zu abwaschung ihrer sünden genießen/ vnd daß entgegen die andern ganz vnrecht thun / vnd sich hefftig versündigen / die solchem Sacrament kein Ehr erzeigen / sondern dasselbige vernichtigen/ vnd für kein ganzes Sacrament halten wollen.

Namen

Namen der Zeugen/ die dieser erschrocklichen Geschichte vnd Auffbannung beygetwonet haben.

Dominus Bartholomeus Arweiler Prediger zu Heydingsfeldt.
Dominus Anthonius Teürschenbauer Engelmesser daselbsten zu
Heydingsfeldt.

Valentinus Bütthel Cantor daselbsten zu Heydingsfeldt.

Veidt Burchh Kirchner daselbsten zu Heydingsfeldt.

Claus Schmidt Wagner } des entledigten Hansens Schmidts

Matthes Schmidt } leibliche Brüder.

Andreas Büchner / sein Hansens Schmidts Stieffvatter.

Hans Feeg Deech } beide sein Hansens Schmidts Schwäger.

Philip Lechner. }

Hans Senbeth }

Leonhard Ströcklein } Alle Burger vñ Inwohner zu Heydingsfeldt.

Georg Bredtbach }

An Weibs personen seindt zu gegen gewesen

Barbara Schmidin des entledigten Hansens Schmidts rechte
Mutter.

Elisabeth / Hansens Feegs / vnd } Hans Schmidts des entledigten
Margaretha Philip Lechners } leibliche Schwester.
Eheliche Hausfrauen. }

Z No damit dieser oberzehltet vnd verloffener
Handlung vnd Geschichten desto mehr Glauben zu-
gestellt werden möcht / also seind die voracschribene
Zeugen alle sämplich vnd sonderlich / in beysein des Colen
vnd

a 1867890
vnd Ehrnuesten Johan Christoffen von Berliching/ Fürst-
lichen Wirzburgischen Ampimans / neben Burgermeistern
vnd Rachte daselbsten zu Heydingsfeldt/ auff dem Racht-
haus fleissig examinirt vnd verhöret worden / welcher aller fürge-
loffener sachen / vnd Geschichten gut wissens gehabt / vnd wie
in dieser gegenwertiger Schrift vermeldt wirdt / gleichför-
mige anzeigung gethan vnd kundtschafft geben haben. Des
halben dann zu bekräftigung desselbigen / ist gemeiner Statt
Heydingsfeldt Insigel hieunden auffgetrucket / vnd diese
Schrift durch mich obbemeldten M. Simonem Marium, als
offenbaren Notarium (so dem Exoreifmo durch auß / von an-
fang bis zum ende / persönlich beygewonet) zu mehrer zeugnus
bekräftiget / geschriben vñ vnderscriben worden. Geben vnd
geschehen zu Heydingsfeldt / den 25. Augusti / Anno 1589.

E N D E.

